

LAUDATIO für Max Feigenwinter zur Verleihung des Kulturpreises

der Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee

21. Mai 2016, 10.00 Uhr Sargans

Lieber Max, verehrte Anwesende,

eine Laudatio für einen lieben, berühmten und einmaligen Menschen halten zu dürfen, ist eine spezielle Ehre. Max, ich freue mich und bin mit Dir stolz, dass gerade Du den Kulturpreis der Talgemeinschaft Sarganserland und Walensee erhältst. Mit allen Anwesenden freue ich mich und wir gratulieren Dir aus ganzem Herzen.

Vergiss jedoch nicht, Max, dass ich die Vorbereitungszeit zur Laudatio wie eine unerwartete und komplizierte Schwangerschaft erlebte! Viele Gedanken jagten mir durch Kopf und Herz. Heute lichten sich all diese beklemmenden Fragen – die Freude überstrahlt alles.

An den Beginn meiner Gedanken stelle ich eine kurze chassidische Aussage von Martin Buber, die so ganz zu Dir und Deinem Leben passt.

Rabbi Bunam, ein grossartiger Lehrer wie Du einer warst, pflegte seinen Schülern ein zentrales Wort mit auf den

Lebensweg zu geben, das sie in sich aufnehmen sollten. Es heisst:

***Es gibt etwas,
was man an einem einzigen Ort in der Welt finden kann.
Es ist ein grosser Schatz,
man kann ihn die Erfüllung des Daseins nennen.
Und der Ort, an dem dieser Schatz zu finden ist,
ist der Ort, wo man steht.***

Max, überall wo Du standest oder stehst, findest Du den Schatz. Du findest ihn nicht nur, Du teilst ihn mit uns. Aus Deinem Sein und Wirken strahlen uns Schätze entgegen, die irgendwie etwas von Deinen Lebensthemen offenbaren. Für mich ist es das **Menschsein** schlechthin, eigentlich sind es alle Themen, die in der Beziehung zum Mitmenschen wesentlich sind. Deine **Lebensthemen** sprechen den Menschen in seiner Ganzheit an, d.h. die kognitiven und emotionalen Bereiche, das geforderte Handeln wie die Entwicklung bereits erworbener Stärken und Fähigkeiten, die letztlich alle eine holistische Perspektive beinhalten. Du weisst wie wesentlich es ist, sich persönlich mit den wiederkehrenden Lebensthemen auseinanderzusetzen; **in den zentralen Lebensthemen die Stimme Gottes zu hören.** Was uns allen dabei helfen kann ist, auf die Musik zu hören, zum Beispiel im Lauschen einer Fuge von Johann Sebastian

Bach die stets sich wiederholenden musikalischen Themen wahrzunehmen und inspiriert dadurch die eigenen wiederkehrenden Lebensthemen zu reflektieren – eine Chance, die uns beiden Älterwerdenden geschenkt ist!

In Deinem vielschichtigen, immensen Wirken als **Pädagoge** kamen diese Lebensthemen sehr zum Tragen. Wenn ich an die ersten Didaktikstunden 1974 zurückdenke, in denen Du uns jungen Erwachsenenbildnern hoch motivierend, ja fast schwärmend die Gruppenarbeit ans Herz legtest, erkannten wir bald, dass es Dir um die menschliche Entwicklung der Schüler ging im Zuhören, im Sich-äussern, im Gedanken weiter spinnen, im achtsamen Umgang miteinander, es ging Dir um die Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz. Angefeuert durch Deine Begeisterung wurde bei uns an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege sofort Sitzkissen angeschafft, neu durfte am Boden sitzend im Kreis unterrichtet werden, was den Lernenden sehr entgegenkam. Und nach den Lektionen entdeckte man vielerorts wichtige Kernaussagen auf bunten Papierstreifen – abgeguckt bei Max! Äusserst hilfreich empfand die ganze deutschsprachige Pädagogenschar Deine Literatur. Das violette Buch "Gruppenarbeit" und das bald darauf folgende Werk "Soziales Lernen" wurden 1972 und 75 begierig gelesen, studiert und oft wortgetreu statt situationsbezogen umgesetzt.

Du hast die Lehrenden beschenkt mit pädagogisch-didaktischer Literatur, die seinesgleichen sucht. Die Bedeutung der sensiblen Kommunikation war Dir ein Herzensanliegen, was sich im 1985 erschienenen Buch „Gesprächsführung“ niederschlug. Auch dieser Inhalt wurde aufgesogen von uns jungen Lehrern. Ein vorher kaum gehörter Begriff in der Pädagogik rüttelte die Lehrer auf „Erziehen – wachsen und wachsen lassen“, nicht nur eine Worthülse von Dir, sondern eine pädagogische Haltung. Auch darin zeigte sich ein Dir wichtiges **Lebensthema, das Werden-lassen, das Entwickeln, das Warten-können**. Sogar heute noch, in meiner Tätigkeit in der Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase, sind mir die Gedanken des Wachsen-lassens, des stillen Daseins präsent – warten können, bis sich die Wandlung vollzieht – den Lebensabschied in Stille begleiten..... Du hast den Pädagogen auch wertvolle Strukturen des Unterrichtens mitgegeben. Noch heute bin ich Dir sehr dankbar für Deine didaktische Unterstützung bei der Gestaltung meines Fachbuches. Deine Handschrift darin ist unverkennbar! Berufsschullehrende im Gesundheitswesen haben im In- und Ausland sehr profitiert von Deiner feinen Art des pädagogischen Seins. Wie haben wir zwei doch befruchtende, wenn auch strenge Weiterbildungen geleitet im österreichischen Schwarzach, sind anschliessend beladen

mit Kletzenbrot und andern Leckereien wieder heimgereist. Eine der spannendsten Weiterbildungen hielten wir bei Berufsschullehrenden in Wien, auf der uns auch Du, Therese begleitet hast. Das all abendliche Geniessen der österreichischen Küche, der Besuch einer Aufführung in der Kaiserloge des Wiener Opernhauses und das von Euch zwei folgeschwer nicht abgeschlossene Schlafzimmer im Internat bleiben uns drei in lebhafter Erinnerung.

Dein gut 12 Jahre dauerndes Wirken in unserer Schulkommission, wovon Du 8 Jahre als deren Präsident amtest, empfanden wir als Segen. Du hast die Schule stark mitgeprägt als **Lebensschule**, was erneut Dein ganzheitliches pädagogisches Sein widerspiegelt. Du hast stets das gelebt, was Martin Buber schrieb:

Pädagogisch wichtig ist nicht die pädagogische Absicht, sondern die pädagogische Begegnung.

Ich denke, dass Du etwas von dieser Haltung in Deiner Ausbildung am Lehrerseminar St. Michael in Zug mitbekommen hast. Dein pädagogisch didaktisches Wirken umfasst ein enormes Spektrum. Du hast von 1970 bis zu Deiner Pensionierung segensreich gewirkt als Didaktiklehrer und als Leiter des Seminars in Sargans; ebenfalls als Lehrbeauftragter am Priesterseminar in Chur (da nimmt mich ja nur Wunder unter welchem Bischof?), dann als Leiter der Erwachsenenbildung im Sarganserland, sowie in der

Erwachsenenbildung der evangelischen Kirche Sargans, Mels, Vilters und Wangs. Diese Aufzählung ist gewiss unvollständig, zeigt uns jedoch auf, wie vielfältig Du als gefragter Pädagoge Dich engagiert hast.

Abschliessend zu Deinem pädagogischen Wirken möchte ich einige Aspekte hervorheben, die meines Erachtens Dein Wirken charakterisieren und in denen Du die pädagogische Kultur sehr geprägt hast. Es ist:

Die echte, tiefe **Begegnung**; das einander ins **Herz der Augen sehen**; das Spüren, dass **Gemeinschaft ist, wo Gemeinschaft geschieht**; das **Beobachten- Betrachten und Innewerden im Zugehen auf Menschen**; das Erkennen, dass ich im Gegenüber vielleicht **etwas zu vollbringen habe**; dass es echte Verantwortung nur gibt, wo es **wirkliches Antworten** gibt und wie Martin Buber sagt: **Wahre Dialektik ist ein Dialog zwischen Ich und Du.**

Und den hast Du gelebt, Max, und lebst ihn auch heute intensiv.

Hier den musikalischen Unterbruch durch Lea Wildbaber

Dein **Lebensthema „Menschsein“** offenbart sich uns ebenfalls im Geschenk Deiner Literatur. Die kleinen Werke, die als Trilogie entstanden“ **„Ganz einfach Mensch sein“** ; **„Wage zu leben – trotz allem“** und **„Miteinander wachsen“** ,

die zwischen 1989 und 1991 erschienen, sind inhaltlich einfach grossartig. Sie animieren nach wie vor zum eigenen Reflektieren, sie motivieren, über das persönliche Leben nachzudenken und unser Sein mit und um Mitmenschen kritisch zu hinterfragen. Ich weiss nicht wie oft ich diese so wertvollen Werke weitergeschenkt habe – und stets war die Resonanz überwältigend. Die Aussage aus „Ganz einfach Menschsein“

**Wenn du ganz lebst,
schaffst du neue Welt,
neue Möglichkeiten,
geerdeten Himmel,
himmlische Erde.**

tönt echt einfach – und ist doch hoch komplex und schwierig in der konkreten Umsetzung. Schaffen wir wirklich neue Möglichkeiten? Was bedeutet geerdeter Himmel und himmlische Erde? Was verlangt dies von uns?

Max, Deine **Literatur** bewegt tief im Herzen, sie rüttelt auf, setzt Impulse, lässt den Leser nicht gleichgültig vor sich hinstehen und gedanklich weiterziehen. Sie fordert auf zum Innehalten, zum Nachdenken, zur Meditation. Alle Deine literarischen Werke ob Gedichte oder Prosatexte sind Meditationstexte. Schade nur, dass viele Theologen sie noch gar nicht entdeckt haben, denn durch Deine Literatur lese,

meditiere und interpretiere ich biblische Texte anders, tiefer, menschenbezogener. Da hättest Du noch ein Ackerfeld vor Dir, Max!
Vielleicht ist in Chur ja noch ein Lehrstuhl offen?!?

In den folgenden Jahren bis gegen 2000 entstanden die Werke „Lass dir Zeit“, „Dieser Tag ist dir geschenkt“, „Wurzeln spüren – Neues wagen“, nur um einige zu nennen. Rein äusserlich zeigt sich uns ein anderes Bild, du hast den Verlag gewechselt, die Werke sind bebildert und verdichten dadurch Deine Aussagen.

Aus all Deinen Werken spüre ich eine tiefe Sehnsucht, das Leben echt zu leben, permanent zu wachsen, zu reifen, das Einzigartige, das Schöne und auch das Schwere anzunehmen, alles in Perlen zu verwandeln die unser Leben kostbar machen.

Als Ordensfrau, das Gelübde des Gehorsams zu leben versuchend, hast Du mich gefordert – fast überfordert wenn Du schreibst:

***Ich will nicht zulassen,
dass mich Verpflichtungen behindern,
Gebote einengen, Aufgaben ersticken,
Forderungen erdrücken.***

Nicht zulassen, dass Gebote einengen, dass Aufgaben ersticken – eine permanente Herausforderung an uns Menschen alle, sind wir doch umgeben von Regeln und Geboten die es freiheitlich umzusetzen heisst.

In Deiner vorher zitierten Aussage dringt ein weiteres Deiner Lebensthemen durch, die **Beharrlichkeit**. Max, Du bist immer dran geblieben, wenn Dich eine Idee, ein Projekt gepackt hat, eben, ich will werden, was ich sein kann! So bist Du beharrlich am Schreiben geblieben, hast uns Deine Gedanken weiterhin geschenkt – bis heute. So gesehen betrachte ich die Zeit zwischen den Jahren 2000 bis heute als eine immens **sprudelnde Zeit**. Ein Werk um das andere entspross Deiner Seele, Deiner Feder. Und immer wieder werden wir Leser aufgefordert unser Sein zu reflektieren, zu erkennen was es heisst „Einander Engel sein“, „Dem Glück auf der Spur „ sein, „Worte so zu verschenken, dass sie Wunder wirken“. Tröstlich, dass eine Deiner bekannten Wortschöpfungen heisst: wer fordert fördert!

Was Du uns auf den Advent 2007 geschenkt hast, war schlicht eine Wucht!

Der grosse Adventskalender „ **Miteinander unterwegs**“, den Du zusammen mit Deinem Freund Max Bolliger und mit den verdichtenden Bildern von Barbara Trapp geschrieben und gestaltet hast, ist für mich heute noch überwältigend.

Du schickst uns auf den Weg, die Adventszeit neu, anders, bewusster zu leben, dem werdenden Leben auch in uns Raum zu geben. In den gewählten Geschichten, in Deinen poetischen Texten und in den kunstvollen Bildern verdichtet sich dem Leser die biblische Botschaft so intensiv wie kaum je zuvor. In diesem Werk und später in weiteren offenbarst Du uns ein weiteres Deiner Lebensthemen, die **Spiritualität**, die Dein Leben prägt. Du schreibst: Weihnachten wird am meisten durch unser Sein. Wenn uns dies gelingt, dann schaffen wir geerdeten Himmel, himmlische Erde. Die Auseinandersetzung mit der biblischen Botschaft durchzieht Dein Leben wie kaum ein anderes Thema. Die frühmorgendlichen Besinnungen in der erwachenden Natur, begleitet von Querflötenmusik klingen noch heute in uns Schlieremern nach. Wie Du uns biblische Geschichten erzählt und interpretiert hast, bewegte uns und zeigte uns die Aktualität der biblischen Botschaft für das Heute auf. Du führst in die Tiefe der Begegnungen, auch der Begegnungen mit dem grossen Du, wie Buber die Begegnung mit Gott nennt. Es geschieht da etwas am Menschen. Treten wir aus einer reinen Begegnung, haben wir in unserem Wesen ein Mehr, ein Hinzugewachsenes – wir sind innerlich bereichert. Irgendwie führst Du uns auf subtile Weise durch Deine Literatur und Dein Sein zu den sinngebenden Werten des Daseins. Du lebst und Du lehrst uns eine weitere Aussage Bubers zu verwirklichen die heisst:

Geist, in seiner menschlichen Kundgebung ist Antwort des Menschen an sein Du, auch an das grosse Du. Diesen Geist spüren wir in all Deinen literarischen Geschenken, Max.

In Deinen Werken, vor allem in jenen der Jahre zwischen 2002 bis heute, spricht eine tief erfahrbare Menschlichkeit, ein erstaunliches Erkennen dessen, was christliche Botschaft meint, eine spürbare Sehnsucht nach dem, was wesentlich ist. Wie könntest Du sonst ein Büchlein schreiben mit dem Titel "Behutsam achten das Ich und das Du" oder einen Fastenkalender kreieren, der kostbar wird? 2014 beschenkst Du uns ein weiteres Mal mit einem Advents-Wurf! Der Kalender „ **Nimm den Stern, er liegt in dir**“ mit Deinen berührenden Texten, den besinnlichen Geschichten von Max Bolliger und den einmalig ausdrucksstarken Illustrationen durch die Holzfiguren von Heidi Leitner sind einfach grossartig, fast nicht in Worte zu fassen. Das Werk sprüht Sehnsucht nach Geborgenheit, Angenommensein, Liebe, Freiheit und Hoffnung aus. Nehmen wir also den Stern, der in uns liegt!
Er leuchtet bestimmt hell in der neuen Trilogie von Dir, dessen letztes Büchlein“ **Keiner ist eine Insel**“ wie ein spezielles Geschenk des Himmels genau diese Woche zu Deiner Preisverleihung erschien! Du bist einfach vom Genius geküsst!

Max, Du bist **Kulturpreisträger 2016!** Eine Ehre, die Dir seit langem zusteht. Du hast Kultur in mehrfacher Hinsicht geprägt, europaweit, nicht nur in der Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee. Deine zentralen Lebensthemen, die sich in der Aussage „ Ganz einfach Menschsein“ zusammenfassen lassen, werden auch die Kultur der Zukunft prägen. Dafür danken wir Dir ganz von Herzen.
Ich beende meine Laudatio mit einem Wort der Dichterin Rose Ausländer, das Dich auffordert, Max, uns weiterhin kulturell und menschlich zu beschenken:

**Wege wollen gegangen werden;
geh „ ein Wort weiter“ .
Gradaus, schräg,
hinauf, hinab.
Finde den Schritt
im Sternenwald.**

Max, trotz Kulturpreis - geh ein Wort weiter!

Ich danke.

Schlieren, 16.5.2016/EM/doc/Persönliches